

ohne Marx geht nix

Zur historischen Notwendigkeit von emanzipatorisch-humanistischer Bildung

Bildung ist ebenso wie Krieg, Hunger, Armut, Gesundheit und Klima ein Schlüsselthema für die Zukunft der Menschheit. So liegt in der Entwicklung und Implementierung emanzipatorischer Bildungspraxis ein wesentlicher Beitrag für die Überwindung der aktuellen Krisen, da junge Menschen gebildet werden, die Zusammenhänge zu sehen, und auf der Grundlage der Marx'schen Methodologie die Dialektik, der sie bewegenden Widersprüche, zu analysieren. Anliegen dieses Thesenpapiers ist es, Grund legende Prinzipien für eine materialistisch-wissenschaftliche Betrachtung und Analyse gesellschaftlicher Realität zu skizzieren, um in 5 Themenfeldern eine notwendige Umkehr in der Bildungspraxis zu formulieren. Es soll gezeigt werden, dass die Entwicklung demokratischen Bewusstseins, als Basis, emanzipatorisch-humanistische Bildungsprozesse benötigt. In dieser Logik ist eine radikale Kritik aktueller Bildungssysteme historisch notwendig. Sie erfordert die Entwicklung von Bewusstsein verändernden Konzepten, auf der Grundlage sinnlich-praktischer und reflexiver Tätigkeiten.

Ziel ist es, die wesentlichen Annahmen vorzustellen, für eines der, in die Zukunft weisenden, virtuellen Bildungsprojekte der *academie crearTaT*. Verknüpft werden soll, in diesem neuen Projekt, die Reihe *ohne Marx geht nix* mit dem Format *arts & sciences*, in dem junge Menschen international mit künstlerischen Mitteln wissenschaftliche, die Menschheit und unseren Planeten betreffende, Sujets zwischen Realität und Utopie bearbeiten. Wir wirken seit 2000 in Hamburg lokal, national und international für eine emanzipatorisch-humanistische Bildungspraxis durch Kunst und Wissenschaft. Wir verbinden kultur-historische Aufklärung und Emanzipation mit der Entwicklung der dialektischen Analysefähigkeit der Persönlichkeit. Dies ist für uns notwendige Bedingung für die Bildung demokratischen Bewusstseins. Wesentliche Themenfelder sind in diesem Kontext wissenschaftliche Auseinandersetzungen aus aller Welt zu den analytischen Zusammenhängen zwischen Nationalismus, Faschismus, Rassismus und Eurozentrismus, sowie Erscheinungen von Entfremdungen in der real gelebten gesellschaftlichen Praxis und der Analyse ihres Wesens in der (neoliberalen) kapitalistischen Produktionsweise. Es gilt, den häufig phänomenologischen Debatten und moralisierenden Argumentationsformen (u.a. Welzer/ Precht) im öffentlichen und privaten Raum, die Möglichkeit einer theoretischen Grundlegung einer kritischen Reflexion entgegen zu stellen und Wissen um die Methodologie der dialektischen Analyse wieder zu beleben: für eine praktisch-sinnliche Erkenntnis der dialektischen Analyseeinheit *Unterdrückung* und *Emanzipation*, ganz im Sinne Elmar Altvaters und anderen *kritischen Geistern* denken wir:

„Die Verhältnisse sind es zumeist und die zündenden Ideen, die zur Verwirklichung der konkreten Utopien anfeuern - in aller Welt, in verschiedener Weise ...“ Elmar Altvater¹

1 Elmar Altvater: *Das Ende des Kapitalismus wie wir ihn kennen; eine radikale Kapitalismuskritik*, S. 224

Einleitende Worte ...

Wir haben viele Fragen zu lösen für eine menschenwürdige Entwicklung auf unserer Erde. Die öffentlichen Debatten thematisieren in vielfältiger Weise die unterschiedlichen Tätigkeitsfelder gesellschaftlichen Lebens. Manch kritische Stimme und Bewegung auf allen Kontinenten verweist auf die systemischen Grenzen, auf die wir in der aktuellen Form des Kapitalismus stoßen. Die Widersprüche, der das Leben auf unserem Planeten bestimmenden Ausformung, der politisch gesteuerten Systeme im Interesse der *erweiterten Akkumulation des Kapitals* (Marx), sind wissenschaftlich erkennbar. Überall auf der Welt arbeiten Menschen – mit vielfältigen Methoden – daran, Alternativen zu entwickeln, um Möglichkeiten der Umkehr zu eruieren. Dies betrifft insbesondere Fragen der ökologischen Entwicklung, die direkt, lokal, national und international, mit den aktuellen weltweiten Produktionsverhältnissen verwoben sind. Diese sind gekennzeichnet durch die internationale Durchsetzung des neoliberalen Verständnisses von Mensch und Natur, in neuer Qualität. Dieses neoliberale Verständnis formiert spätestens seit den 80er Jahren die internationale Entwicklung der kapitalistischen Produktionsweise und die ihr immanente Zuspitzung der Widersprüche, die sich in den international herrschenden Systemen spiegeln in den universellen gesellschaftlichen Tätigkeitsfeldern und ihren Gegensätzen: Finanzsysteme und Armut, Krieg und Ökologie, Produktion unter der Logik der Kapitalverwertung und Entfremdung, industrielle Agrikultur und Artensterben, Ausbeutung der Rohstoffe und Verseuchung der Natur ... Auch das gesellschaftliche Tätigkeitsfeld Gesundheit zeigt immer offensichtlicher die Widersprüche zwischen Kapitalintensiver Technikentwicklung, ökonomischer Ausbeutung des Personals, Hierarchisierung und Fragmentierung der Arbeitsabläufe, Digitalisierung des Verhältnisses zwischen Arzt und Patient etc. und der Absicherung dieser kapitalistischen Verwertungsinteressen durch die Politik und ihre Gesetzgebung, durchaus im Interesse der (Pharma)-Industrie. Hier zeigt sich exemplarisch was Marx mit dem Doppelcharakter der Dialektik zwischen ökonomischer *Basis* und politisch-ideologisch-juristischem-administrativen *Überbau* analysiert. Nun sind wir in einer Zeit angekommen, wo auch das Bildungssystem zunehmend dieser Logik unterworfen werden soll. Dies ist umso brisanter als hier die *Produktivkräfte* der Zukunft gebildet werden, und zwar in dem Sinne, dass die Verwertungsinteressen des Kapitals nicht gebrochen werden. Dies geschieht durch Fragmentierung der Bildungsinhalte und soll nun durch die Digitalisierung des Bildungsprozesses in eine neue Qualität verfrachtet werden, ebenso wie der Beruf des Lehrers zur Disposition steht und durch den Lernbegleiter ersetzt werden soll. In diesem Sinn wird die Individualisierung von Lernprozessen als Lösung aus der Krise propagiert. So wird Bildung nicht als Weg zu Erkenntnis der dialektischen Widersprüche gesellschaftlicher Realität in die Gesellschaft implementiert, sondern als Brutstätte der Produktivkraftentwicklung im Interesse der Kapitalverwertung, als Ware, in ihrer Dialektik zwischen *Produktion* und *Reproduktion* manifestiert.

Das Gegenteil ist historisch notwendig und schon lange möglich. Das Wissen über Lernprozesse und Auseinandersetzungen um ganzheitliche Methoden liegt in unterschiedlichsten Facetten weltweit in den Schubladen und wird durch Nichtfinanzierung verhindert oder direkt bekämpft: So war z.B. Bolsonaros erster Akt auf der Straße, die Statue Paolo Freires zu stürzen, dem großen Nationalhelden Brasiliens für Gerechtigkeit und Demokratie. Alle diese unterschiedlichen Ansätze, für eine ganzheitliche Bildung in Theorie und Praxis, eint das gemeinsame Tun. Kollektiv Lernen, den Prozess gemeinsam erleben, spannende Forschungsfragen entwickeln und mit künstlerischen Mitteln beleuchten, wissenschaftliche Analyseverfahren im Kindesalter kennenlernen und kritisch reflektieren, sind Tätigkeiten, die bewusst ausgebildet werden müssen. Hier zeigt sich der antagonistische Widerspruch in der herrschenden Bildungspraxis, die auf künstliche Intelligenz und Digitalisierung setzt, die nur Werkzeuge sind und deren Nutzung einer humanen Bestimmung zugeführt werden sollten. Hier zeigen sich gesellschaftliche Auseinandersetzungen, die in den öffentlichen Debatten tabuisiert werden, da es um den Kampf um kritisches und demokratisches Bewusstsein geht und darum Möglichkeiten und TaTräume für Lösungen zu finden.

Die wissenschaftlich-humanistische Betrachtung dieser antagonistischen Widersprüche, auf der Grundlage der Anwendung der dialektischen Analyse nach Marx, laut BBC Umfrage 1999 dem größten Philosophen des letzten Jahrtausends², ist eine historische Notwendigkeit für die Entwicklung kritischer Produktivkräfte. Sie bildet die notwendige Basis für die Überwindung der kapitalistischen *Destruktivkräfte* (Marx), der Zerstörung und Ausbeutung von Mensch und Natur. In diesem Sinne gilt es auch die einhergehende Entfremdung des Subjekts Mensch zu erkennen und zu analysieren. Die Grenzen der unter der kapitalistischen Produktionsweise geformten Systeme, der gesellschaftlichen Tätigkeitsfelder – national und international – werden uns auf unerträgliche Weise seit Jahrzehnten gespiegelt, jedoch ideologisch geschickt gepaart mit dem Märchen ihrer Unüberwindbarkeit. Die neugezogenen Grenzen und Mauern und die Versuche der Homogenisierung des Bewusstseins weltweit sind ein Sinnbild dieser destruktiven Ideologie. Sie stehen der Entwicklung, der Produktion eines demokratischen Bewusstseins entgegen und wirken System stabilisierend. Ihre radikale Überwindung bildet eine notwendige Voraussetzung für ein lebenswertes Leben aller Menschen auf der Erde, auf unserem blauen Planeten. So schreibt Karl Marx in *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie* „Radikal sein ist die Sache an der Wurzel zu fassen. Die Wurzel für den Menschen ist aber der Mensch selbst.“ (Marx 1:385)

Wir brauchen die Chance einer humanen Entwicklung der einen Menschheit in all ihren Facetten: von der Wissenschaft als Erkenntnis der dialektischen Einheiten und der Analyse ihrer Widersprüche als Voraussetzung möglicher Utopien.³

² Siehe Hans Jürgen Krysmanski 2012: *0,1 % das Imperium der Milliardäre* S. 47

³ In dieser Skizze kann die Auseinandersetzung im westlichen Marxismus zu diesem Themenfeld nicht nachgezeichnet werden. Siehe hierzu: Wolfdietrich Schmied-Kowarzik 2018: *Karl Marx – die Dialektik gesellschaftlicher Praxis*. Interessant in diesem Zusammenhang sind die philosophischen Auseinandersetzungen u. a. mit Herbert Marcuse und Ernst Bloch in Dominik Novcovic und Alexander Akel (Hg. 2018).

Grundlegende Prinzipien der dialektischen Analyse nach Marx

„... man muß diese versteinerten Verhältnisse dadurch zum Tanzen zwingen, daß man ihnen ihre eigene Melodie vorsingt!“ (Marx 1:381)

An dieser Stelle zeige ich, dass die wissenschaftliche *Arbeit mit Marx* eine methodologische Frage ist. Es ist wenig hilfreich, Marx darauf hin zu lesen, was er nicht oder falsch erkannt hat, z.B. die sehr relevante Frage, auch und gerade in unserem Arbeitskontext, nach dem *revolutionären Subjekt*, die heute anders befragt werden muss als vor 150 Jahren. Die bürgerliche Wissenschaft hat Karl Marx' Werk als inhumane Ideologie etikettiert. Es gilt ihn als Grundlegenden Gesellschaftstheoretiker und humanistischen Philosophen zu begreifen. Fruchtbringend ist daher ein anderer Blick auf sein Werk, auf die Art und Weise, wie er analysiert und welche allgemein gültigen Gesetzmäßigkeiten er durch die Analyse gesellschaftlicher Prozesse erkennt, in den Bewegungen der, das Leben bestimmenden,—Verhältnisse. Hier zeigt sich die Notwendigkeit der Aneignung seiner Methodologie für wissenschaftliche Erkenntnisse und die Entwicklung einer emanzipativen sicht- und hörbaren, sinnlich erfahrbaren Praxis auf der Basis von Dialog und Partizipation für die Bildung demokratischen Bewusstseins und die Entwicklung kritischer Produktivkräfte. „Man muss den wirklichen Druck noch drückender machen, indem man ihm das Bewußtsein des Drucks hinzufügt, die Schmach noch schmachvoller, indem man sie publiziert.“ (ebd.) In diesem Sinne handeln weltweit indigene, soziale, ökologische Bewegungen, Whistleblower, Filmemacher, Journalisten ...

International haben sich Künstlerinnen und Wissenschaftler, auf Grund dieser Prinzipien, auf den Weg gemacht, Visionen von Utopien zu praktizieren, für die bewusste Subjektwerdung des Menschen. Die sie vereinenden-Prinzipien basieren auf einem emanzipatorisch-humanistischen Menschen- und Weltbild. Es bereitet sehr viel Freude diese Menschen in den Blick zu nehmen. Es fällt schwer in diesem Rahmen auf einige exemplarische Darstellungen zu verzichten.⁴ Sie positionieren sich entschieden gegen Ausbeutung und Unterdrückung in jeder Form. Sie spenden Hoffnung und inspirieren die konkrete Bildungspraxis in diesem Sinne als konkrete Utopie. Sie stellen konkrete Fragen nach den uns beherrschenden Interessen, z.B. Kurt Jooss⁵ in seinem TanzTheater *Der grüne Tisch* von 1927, in dem er den Faschismus und seine Eingebundenheit in die Verwertungsinteressen des *Kapital* in poetische Bilder kleidete.

⁴ Hier seien insbesondere inspirierenden Süd-Nord Dialoge erwähnt: z.B. zwischen Amselle und Bachir Diagne, sowie viele Humanisten in allen Künsten international nach 1945 ihr oeuvre schaffen: Ülkü Akbaba, Sebastiao Salgado, Germaine Acogny, Kader Attia, Ariane Mnouchkin, Annouar Brahem, Peter Brook, Martha Graham, Ruth Zaporah ... so auch in der Architektur Diébédo Francis Kéré und viele andere

⁵ Ich nenne ihn hier explizit, da er meine eigene Kunst maßgeblich in Inhalt und Form prägt.

7 Prinzipien für eine emanzipatorisch-humanistische Entwicklung

1. Erkenntnisinteresse, die grundsätzliche Frage, die geklärt sein muss!

In welchem Erkenntnisinteresse wird geforscht und wie fließt die Selbstreflexion in das Forschungsdesign? Es gibt keine Erkenntnis jenseits des subjektiven Standpunkts des Forschenden. Dies ist eine ideologische Prämisse der herrschenden Wissenschaft, um die eigene systemstabilisierende Forschungstätigkeit zu verschleiern. Die hieraus resultierenden Widersprüche zeigen sich in den Naturwissenschaften deutlicher als in den Geisteswissenschaften. Doch auch hier, begünstigt durch ihren realen Abbau in der öffentlichen Forschungslandschaft der BRD seit 1989, spiegelt sich dies insbesondere in den, in Auftrag gegebenen, Studien, z.B. der Bertelsmann Stiftung und ihrer scheinbaren Objektivität. Nach Marx und einer materialistischen Erkenntnisphilosophie z.B. die der Sufis oder bei Ibn Khaldoun (gestorben 1406), als erster Soziologe der Welt angesehen, gibt es eine objektive Realität⁶. Diese objektive Realität existiert unabhängig von unserer Erkenntnis.⁷ Sie existiert *an sich* und kann *für sich* erkannt werden (Hegel). Es stellt sich nur die Frage wer erkennt in welchem Interesse was? Wissenschaftliche Erkenntnis, die sich einer humanistisch-emanzipativen Perspektive für die Entwicklung der einen Menschheit verschreibt, benötigt einen Standpunkt, jenseits von Ideologien, der die Menschwerdung des Menschen (Engels) zum Ziel hat. In diesem Zusammenhang wurden die *kritischen Wissenschaften* nach 1968 weiterentwickelt. Sie machen ihren Standpunkt explizit und analysieren die Auswirkungen der kapitalistischen Produktionsweise auf Mensch und Natur, ihre internationalen Ausbeutungsverhältnisse und der einher gehenden Unterdrückung eines würdigen Lebens.⁸

2. Umkehr der Verhältnisse ist nicht nur möglich, sie ist historisch notwendig

Alle gesellschaftlichen Tätigkeitsfelder werden, zunehmend offensichtlich, durch die Zusammenhänge zwischen Natur- und Geisteswissenschaften durchdrungen und im Interesse des Erhalts, also der Produktion und Reproduktion, der, inzwischen global durchgesetzten, neoliberalen kapitalistischen Produktionsweise gestaltet. Dies äußert sich darin, dass ein mathematikbasiertes Wissenschaftsverständnis – in Ost und West – vorherrschend gemacht wurde und Algorithmen und statistischen Modelle die kapitalistische Erkenntnislandschaft beherrschen. Wissenschaftler streiten sich über die Interpretation der Modelle, nicht aber über das Wesen dieser Wissenschaften. Es zeigt sich zunehmend, dass wir die Erkenntnis von Gesamtzusammenhängen, also eine

⁶ ⁶ In diesem Zusammenhang ist in Bezug auf das Tätigkeitsfeld Bildung von wesentlicher Bedeutung die Enttarnung eurozentristischer Perspektiven und das Beleuchten interkultureller Begegnungen in konkreten kultur-historischen Kontexten. Hierfür seien für den europäisch-angelsächsischen Kulturkreis exemplarisch genannt: Edward Said, Mohamed Turki, Idris Shah.

⁷ Die bürgerliche Wissenschaft setzt das Wort *objektiv* mit *neutral* und suggeriert damit scheinbare Neutralität, gleich gesetzt mit Objektivität. Die Begriffe wurden somit aus ihrer materialistisch-wissenschaftlichen Betrachtungsweise gelöst und dienen der Verschleierung der Interessengebundenheit von wissenschaftlichen Erkenntnissen und ihr Eingebunden Sein zwischen *Basis* und *Überbau*.

⁸ hierzu u.a. Dieter Senghaas, Samir Amin, Emanuel Wallerstein, Stewart Hall, Hans Jürgen Krysmanski.

dialektische Erkenntnisweise brauchen.⁹ Dies gilt für Bäume ebenso wie für Menschen und insofern für die hart umkämpfte Psychologie, in ihrem Spannungsfeld zwischen Algorithmen, Behaviorismus, Neurowissenschaften, Pharmaindustrie und einer, den Menschen in einer ganzheitlichen Weise betrachtenden, Methodologie seiner Erkenntnis: Oliver Sachs charakterisiert in diesem Zusammenhang die Bedeutung der materialistischen Psychologie und ihre kritische Stimme: „Lurija bringt die reduktionistische Tendenz mit den Entwicklungen der Technik und mit der davon geprägten Erkenntnis- und Stimmungslage in Verbindung. Für ihn kommt dies einem wissenschaftlichen Rückschritt, ebenso wie einer menschlichen und existenziellen Verarmung gleich. (Sacks 1993:10)¹⁰ In allen Krisen, die der Kapitalismus hervor bringt, spiegelt sich diese Widersprüchlichkeit in ihrer vollen Dramatik für Natur und Mensch.¹¹ Die Ideologie, der Unumkehrbarkeit der kapitalistischen Produktionsverhältnisse, die der idealistischen, und damit ideologisch durchdrungenen Wissenschaftstheorie bedarf, muss historisch notwendig auf der Grundlage materialistischer Geisteswissenschaft umgekehrt werden. *Ohne Marx geht nix* stellt kritische Fragen und bearbeitet sie mit wissenschaftlichen und künstlerischen Methoden. Wir haben diese – auch ethische – Verantwortung. Wir können es uns nicht mehr leisten, entscheidende Fragen der Marx’ schen Theorie nicht (mehr) zu stellen.

„Es ist also die *Aufgabe der Geschichte*, nachdem das *Jenseits der Wahrheit* verschwunden ist, die *Wahrheit des Diesseits* zu etablieren. Es ist zunächst die *Aufgabe der Philosophie*, die im Dienste der Geschichte steht, nach dem *die Heiligengestalt* der menschlichen Selbstentfremdung entlarvt ist, die Selbstentfremdung in ihren *unheiligen Gestalten* zu entlarven. Die Kritik des Himmels verwandelt sich damit in die Kritik der Erde, *die Kritik der Religion* in die *Kritik des Rechts*, die *Kritik der Theologie* in die *Kritik der Politik*.“

Karl Marx 1:379

3. Verändern in veränderten TaTräumen

„Die Philosophen haben die Welt verschieden *interpretiert*, es kömmt darauf an, sie zu verändern.“ (Marx/Engels 3:7) Die Frage nach Veränderung, nach Veränderbarkeit, ist wesentlich mit der Marx’ schen Theorie verbunden, was sich in seiner Forderung äußert: Alle Philosophie habe sich in der Praxis aufzuheben.¹² Das bedeutet, es geht nicht nur um wissenschaftliche Erkenntnisse der Ausbeutungsverhältnisse, sondern auch um die Analyse ihrer Überwindung, über Möglichkeiten der Veränderung, um die theoretische Entwicklung für eine verändernde Praxis. Dies wird z.Z. sehr offensichtlich in den Debatten und Kämpfen zu ökologischen Fragen. Man kann keinen Schein mehr über das Wesen *Schmelzen der Arktis* legen. Es wird sehr deutlich, dass es einerseits um das analytische Erkennen der Zusammenhänge geht, und gleichzeitig Perspektiven der Veränderung mit entwickelt werden müssen – für Mensch und Natur. Dies impliziert

⁹ So gibt es in allen Disziplinen Gegenbewegungen und kritische Stimmen. [Besonders interessant ist hier die philosophische Stimme Edgar Morins.](#)

¹⁰ Oliver Sacks: *Lurija und die romantische Wissenschaft* in *Lurija 1993: Romantische Wissenschaft – Forschungen im Grenzbereich zwischen Seele und Gehirn*, geschrieben in der Zeit vor der Digitalisierung.

¹¹ Hier gilt es die ideologische These der *Krise als Chance* und ihre Funktion zu analysieren.

¹² Marx/Engels: „Die Deutsche Ideologie“ geschrieben 1845; MEW 3, S 5 – 77. Siehe auch MEW 40.

auch eine veränderte und verändernde Reflexion der Produktivkraft *Mensch* und *Technik*, in ihrer ganz eigenen dialektischen Widersprüchlichkeit¹³. Dies ist ein wesentliches gesellschaftliches Tätigkeitsfeld zur Reproduktion der internationalen kapitalistischen Produktionsweise mit den in sie integrierten, national spezifischen, Produktionsverhältnissen. Diese Entwicklungen sind so brisant wie rasant. Sie brauchen zu ihrer kritischen Reflexion analytisch gebildete Geister. Gerade hier zeigt sich aktuell zunehmend die Zuspitzung der Widersprüche zwischen destruktiven und produktiven Kräften für die Gestaltung unserer Zukunft auf dem Planeten Erde. An diesem historischen Punkt stehen wir, in absolut prekärer Weise. Insofern geht es um den erbitterten Kampf um Bewusstsein für eine – wirklich, in der Realität gelebte – Demokratie, für eine Demokratie in sinnlicher Wirklichkeit und Gegenwart. Hier liegt die Ursache für den aktuell so hart umkämpften Demokratie – Begriff, der sich in all seiner bürgerlichen Widersprüchlichkeit zeigt und missbraucht wird für die Begründung von Kriegen.¹⁴ Dies ist für Marx die zentrale Frage: Diese Widersprüchlichkeit zu erkennen und zu gestalten. Die Produktivkräfte sprengen die Produktionsverhältnisse. Die Hauptproduktivkraft ist der Mensch, der in einer bestimmten Bewegung auch immer sein Gegenteil produzieren kann, im Sinne seiner Emanzipation.

4. Entfremdung als wesentliche Analysekategorie

Der wesentliche analytische Begriff, in Bezug auf den Menschen und seiner möglichen Persönlichkeitsentwicklung, der wieder ins Zentrum von Forschungstätigkeit gesetzt werden muss, ist der Begriff der *Entfremdung*. Hier knüpfen die humanistischen Debatten der letzten Jahrhunderte um Bildung der Persönlichkeit an. Die Persönlichkeit bildet sich zwischen bewusst und unbewusst durch ihr sinnlich-praktisches Leben, durch ihre tätige Praxis.¹⁵ „Der Hauptmangel alles bisherigen Materialismus (den Feuerbachschen mit eingerechnet) ist, daß der Gegenstand, die Wirklichkeit, Sinnlichkeit nur unter der Form des Objekts oder der Anschauung gefaßt wird; nicht aber als sinnlich menschliche Tätigkeit, Praxis; nicht subjektiv“, schreibt Karl Marx in seiner ersten Feuerbachthese (Marx/Engels 3:5). Diese Erkenntnis bildet die Grundlage für die Begründung einer materialistischen Psychologie durch Wygotzki und der Entwicklung der Tätigkeitstheorie durch Leontjew. Es gilt, durch die dialektische Analyse, die entfremdeten Verhältnisse zwischen *gesellschaftlichen* und *persönlichen Bedeutungen* (Leontjew), zwischen *Basis* und *Überbau* (Marx) aufzudecken und Möglichkeiten einer ganzheitlichen Persönlichkeitsentwicklung zu begreifen (Leontjew) und zu praktizieren (Boal / Feldenkrais)¹⁶, auf der Grundlage eines universellen humanistischen Menschen- und Welt Bildes.¹⁷

¹³ *Mensch* und *Technik* bilden eine dialektische Analyseeinheit s. u.

¹⁴ "In der internationalen Politik geht es nie um Demokratie oder Menschenrechte. Es geht um die Interessen von Staaten. Merken Sie sich das, egal, was man Ihnen im Geschichtsunterricht erzählt." Egon Bahr vor Schülern, Heidelberg. Rhein-Neckar-Zeitung, 4. 12. 2013.

¹⁵ Wygotzki, Lurija, Leontjew forschten ihr ganzes Leben mit vielen anderen an diesen Themenfeldern.

¹⁶ Siehe Aufsätze IR zu dieser Komplexität <https://www.academie-creartat.de/aufsaeetze/>

¹⁷ Siehe hierzu u.a. Amselle und Diagne 2018: *En quête d' Afrique(s)*

5. Dialektik als Methodologie der Erkenntnis begreifen

Die Grundlage dialektischen Denkens liegt im Begreifen der Bewegung von Gegensätzen, angetrieben von den sie bewegenden Widersprüchen. Sie sind zu analysieren in den Spannungsfeldern zwischen Ursache – Wirkung, Wesen – Erscheinung, Form – Inhalt, Allgemeines – Besonderes, Zufall – Notwendigkeit, Raum – Zeit, sowie der Negation der Negation, dem Umschlagen einer Quantität in eine neue Qualität, dies jedoch nicht losgelöst von dem realen Sein in einem konkreten Leben. Menschen mit dem Erkenntnisinteresse der Verbesserung der Lebensqualität, mit Visionen für Veränderung der entfremdenden Verhältnisse, die in ihrem Leben beobachten, sammeln, analysieren, diese Methodologie anwenden, gleich ob in ihren Arbeitswelten als Bauern oder Künstler, Psychologen oder Lehrer, Kriminalisten oder Ärzte, sind notwendige historische Subjekte in ihrem sozio-kulturellen Kontext für eine bewusst gestaltete Geschichte der Menschheit. „Ihre wichtigste Aufgabe sehen sie darin, den Reichtum der Lebenswelt zu bewahren und sie erstreben eine Wissenschaft, die sich dieses Reichtums annimmt.“ (Lurija 1993: 177)

6. Dialektische Widersprüche in Analyseeinheiten erkennen

Marx hat sich die Forschungsfrage der Wirkungsweise des Kapitals, als seiner zentralen Lebensaufgabe gestellt. Auf dem Weg dahin hat er unterschiedliche Forschungsgegenstände betrachtet und die oben genannte Methodologie zur Erkenntnis von Wirklichkeit angewendet. So hat er das dialektische Verhältnis zwischen Produktionsverhältnissen und Produktivkräften, die jeweils spezifische Produktionsweisen bilden, analytisch erfasst. Entscheidend in diesem Zusammenhang ist die Beziehung zwischen Basis und Überbau. In einer materialistischen Erkenntnistheorie gilt es, diese Art und Weise der Analyse auf andere Forschungsfelder und ihre Gegenstände anzuwenden. Es gilt dialektische Analyseeinheiten zu erkennen und ihre immanenten Widersprüche zu analysieren. Hier seien einige zentrale für die Bildung des Subjekt Mensch genannt: Klasse – Geschlecht, Kultur – Geschichte zwischen bewusst – unbewusst und ihren und seinen besonderen Bedingungen ihrer jeweiligen Entfremdung, die sich in den Tätigkeitsfeldern spiegelt.¹⁸

7. Dialektik zwischen Tätigkeit und Widerspiegelung analysieren

Lew Wygotzki erkannte in den 1920er Jahren die Krise der Psychologie und die Notwendigkeit der methodologischen Untersuchung des Bewusstseins des tätigen Subjekts Mensch. Seine Forschungsfrage war in diesem Zusammenhang die dialektische Analyse des Doppelcharakters des Widerspruchs zwischen Subjektivem und Objektivem, die sich u.a. in der Dialektik zwischen *denken* und *sprechen* als Formen des Bewusstseins spiegelt. Dies führte ihn dazu die wesentlichen Grundlagen für eine materialistisch begründete Psychologie zu entdecken. Gemeinsam mit Lurija und Leontjew und vielen anderen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern forschten sie im interdisziplinären Verbund zur Dialektik zwischen Widerspiegelung und Tätigkeit

¹⁸ Dies war mein Forschungsgegenstand 1987: Bewusstseinsbildung bei Straßenhändlerinnen in Kairo. Irinell Ruf 1992: *Yaaa Sayyidda Du Großzügige Du Kluge Du Schöne*

und ihre Bedeutung für Erkenntnisprozesse. So wie man Marx' Werk als Analyse der Gesellschaft (Soziologie) betrachten kann, so kann man ihr Werk als Analyse des Menschen (Psychologie) sehen. Leontjew hatte das Ziel, ein Pendant zu dem Werk „Das Kapital“ zu schreiben, das in seinen Augen berechtigterweise die Gesetzmäßigkeiten zwischen Basis und Überbau, zwischen Produktion und Reproduktion erkennt¹⁹. In diesem Sinn wollte Leontjew die Gesetzmäßigkeiten der Entwicklung der Persönlichkeit erkennen, auf der Basis der dialektischen Analyse, für eine emanzipatorisch-humanistische Gestaltung der Gesellschaft durch das bewusste Subjekt Mensch. Dies ist ihm in *Tätigkeit Bewußtsein Persönlichkeit* gelungen. Um den Satz von Marx: „Der Mensch macht seine Geschichte, er macht sie nicht aus freien Stücken“, zu begreifen und den Menschen *an sich* als Gattungswesen mit universellen Bedürfnissen zu sehen, und ihn gleichzeitig als Menschen *für sich*, mit seiner einmaligen Universalität sinnlich-praktisch zu entdecken, braucht es eine allgemeingültige Methodologie der Erkenntnis des Subjekts Mensch, der in dialektischer Beziehung zu Natur und damit gesellschaftlicher Praxis steht.²⁰

Diese Prinzipien bilden die Basis für folgende Themenfelder für eine Emanzipation in Theorie & Praxis

Die Vermittlung der oben skizzierten Prinzipien bilden die Basis für die Eröffnung philosophischer, sinnlich- praktischer und künstlerischer Tätigkeitsräume auf der *Plattform creatTaT* mit den Reihen *arts & sciences* und *ohne Marx geht nix* für die Entwicklung konkreter Utopien. Ziel sind TaTräume für die sich bildende Persönlichkeit Subjekt Mensch der einen Menschheit, für die Ermöglichung der Überwindung der kapitalistischen Krisen durch konkrete Utopien. Die Überwindungen der destruktiven Kräfte gegen Mensch und Natur sind unmittelbar verknüpft mit sinnlich-praktischen Erkenntnisweisen in Kunst und Wissenschaft.

Im Folgenden verdeutlichen 5 Themenfelder Möglichkeiten der Aufklärung durch eine humanistisch ausgerichtete Bildung-Praxis für die Emanzipation aus den uns entfremdenden Verhältnissen. Hierzu ist die Analyse der aktuellen Formen der Entfremdung²¹ und ihrer propagierten ideologischen Inhalte auf der Basis der Dialektik von *Sein* und *Bewusstsein* notwendig.

¹⁹ Es gilt, dem Ausschneiden der Logik der Verwertungsinteressen des Kapitals aus den aktuellen – auch linken – Debatten entgegenzuwirken und den Doppelcharakter der Dialektik aufzudecken, gegen jeden Ökonomismus und Determinismus!

²⁰ An dieser Stelle muss dem Vorwurf des „Vulgärmarxismus“ entschieden widersprochen werden, auch wenn die deutsche (BRD und DDR) Rezeptionsgeschichte die Originale von der dialektischen Erkenntnismethodologie befreite (s. u.a. Holz, Lompscher, Rückriem, Jantzen, Holodinski, Holzkamp). Die Begründer einer materialistischen Psychologie wandten sich Zeit ihres Lebens gegen Verballhorung, Determinismus, Behaviorismus, Simplifizierungen und restriktive Lesarten. Leontjew analysiert in diesem Zusammenhang Lenins Begriff der *Widerspiegelung* als historisch gebunden und zeigt in seinem Werk *Tätigkeit Bewusstsein Persönlichkeit* den Doppelcharakter der Dialektik zwischen Widerspiegelung und Tätigkeit (Leontjew 1982:54f) Lurija zeigt in *Romantische Wissenschaft* die Widersprüche ihrer Arbeitsbedingungen in der UDSSR. Wygotzki starb mit 39 Jahren an Tuberculose im Jahr 1934. Ihm blieb somit die folgende Geschichte erspart.

²¹ z. B. die Widersprüche in den gesellschaftlichen Tätigkeitsfelder: Digitalisierung der Schule, social media, künstliche Intelligenz s. Ralf Lankau und das Bündnis für humane Bildung.

1. Themenfeld:

Raum und Zeit für die Aneignung der dialektischen Analyse

Ich teile die Sicht auf Karl Marx von Wolfdietrich Schmid-Kowarzik²². In diesem Sinn ist Marx nicht nur als brillianter Analytiker der Logik des Kapitals zwischen der Akkumulation und Verwertung des absoluten und relativen Mehrwerts, in seinem dialektischen Verhältnis zu Basis und Überbau, zu sehen. Vielmehr hat Marx gleichzeitig den Boden bereitet für die Entwicklung einer materialistisch begründeten Methodologie, zur Erkenntnis der dialektischen Widersprüche objektiver und subjektiver Realität. Im 20. Jahrhundert wurden in allen Erdteilen der Welt die materialistisch begründeten, humanistisch – philosophisch durchdrungenen, emanzipatorischen Gedanken der Marx' schen Analyse auf unterschiedliche gesellschaftliche Tätigkeitsfelder wie der Literaturwissenschaften (Said), der Kulturwissenschaften (Hall), Faschismusforschung (Adorno/Ahrendt), der Bildungspraxis (Freire/Boal), um nur Wenige zu nennen, angewendet. Mit der Anwendung dieser Methodologie, der dialektischen Analyse, in dem jeweils subjektiven kultur-historischen Lebenskontext, werden Räume für qualitativ neue Erkenntnisprozesse eröffnet, mit dem Ziel, die Ketten der Entfremdung zu sprengen und Visionen der Emanzipation am Horizont zu entdecken. Dies gilt es interkulturell mit jungen Menschen zu beleuchten, zu reflektieren, zu diskutieren, um gemeinsam konkrete Utopien zu entwerfen und leicht zugänglich, erleb- und fühlbar zu machen!²³

Ziel: Die zu entwickelnde Reihe im virtuellen Raum *ohne Marx geht nix* vermittelt diese Inhalte. Wir suchen nach philosophisch-künstlerischen, digitalen Formaten, um diese Analysefähigkeit zu bilden und öffentlich zu verbreiten, gerade auch um Studierenden, für sie bisher unbekannte, methodologische Zugänge zu ihren Forschungsgegenständen zu eröffnen. Gleichzeitig soll populistischen Wissenschaftsverständnissen entgegen gewirkt werden, die an Erscheinungen anknüpfen ohne jedoch das Wesen eines Forschungsgegenstandes zu analysieren. Um diese Analysefähigkeit zu bilden sollen Begriffe und Methodologie der Erkenntnis gesellschaftlicher Realität leicht zugänglich sein, um anschließend im gemeinsamen Prozess in die Tiefe gehend zu reflektieren.

2. Themenfeld:

Bildung „Subjekt Mensch“

Die Hauptproduktivkraft ist der Mensch, der seine Geschichte macht. Er oder sie macht sie jedoch nicht aus freien Stücken. Der Mensch bildet sich in seiner persönlichen Dialektik zwischen seinen *gesellschaftlichen* und *persönlichen Bedeutungen* (Leontjew). Die kapitalistische Produktionsweise ist auf ihre Deutungshoheit der gesellschaftlichen

²² Erstmals wurde ich auf ihn aufmerksam in der Festschrift für Werner Ruf, meinen Vater: *Konflikt, Entwicklung, Frieden – emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt* (2003). Hier kann nicht auf sein umfassendes Werk und seine Praxis als Philosoph eingegangen werden. Die Bücher, auf die ich mich beziehe, finden sich in der Literaturliste.

²³ Ich halte an dem Interkultur-Begriff fest, da er philosophisch weitreichende Konzepte von humanistischer Emanzipation eröffnet und die Analyse der sozio-kulturellen Praxis in sich enthält.

Bedeutungen zur Verhinderung ihrer Überwindung angewiesen. Die Vermittler der gesellschaftlichen Bedeutungen, die zu herrschen haben, sind, neben den Medien, Kunst, Bildung und Wissenschaft.²⁴ Ihre Träger sind Kultureinrichtungen, Schulen und Universitäten. Sie befinden sich selbst in einer widersprüchlichen Bewegung zwischen *Restauration* und *Revolution*, als dialektischer Analyseeinheit, die kultur-historisch aktuell neu betrachtet werden muss. Am deutlichsten wird dies in den Debatten zu *Demokratie* und den von Grund auf verschiedenen Betrachtungs- und damit Herangehensweisen in dem aktuellen Kampf um das *Subjekt Mensch* zwischen faschistisch und humanistisch gedeuteten Widerspiegelungen der Realität und der objektiv und subjektiv notwendigen Bedeutung des Humanismus für die emanzipatorische Entwicklung der *Produktivkraft Mensch*.

Ziel: In diesem Zusammenhang sind aktuell im Besonderen gerade mit jungen Menschen zu analysieren die Debatten zur Dialektik zwischen prekären Lebensverhältnissen und Identität und Intersektionalismus und die Reethnisierung von Konflikten – national und international – und ihren strukturellen Zusammenhang mit der Faschisierung von Bewusstsein, als höchster Form der Entfremdung und als Notwendigkeit für die ideologische Reproduktion der kapitalistischen Produktionsweise, sowie die Bedeutung der sozialen Medien in diesem Zusammenhang. Wir wollen die sozialen Medien nutzen, um auf diese Zusammenhänge in gesellschaftlichen Tätigkeitsfeldern neugierig zu machen und die Nutz-, Seh- und Hörgewohnheiten zu verändern, insbesondere die Suchtgefahren in produktive, poetische Tätigkeiten transformieren.

Exempel: zu *Schönheit* werden in der Reihe *arts & sciences* all diese Facetten reflektiert und künstlerische audio-visuell komponierte Inszenierungen produziert, die der Reflexion und Inspiration und Sensibilisierung der Bewusst - Werdung im öffentlichen Prozess dienen.

Reflexionen: zu *Faschismus* als Ideologie mit einem destruktiven Menschenbild und den international verheerenden Auswirkungen, verbunden mit Kriegsideologien.

3. Themenfeld

Umkehr in den herrschenden Bildungssystemen

Das gesellschaftliche *Tätigkeitsfeld Bildung* wird, ebenso wie das des *Friedens*, aus der öffentlichen Debatte ausgeschlossen, als notwendige Voraussetzung für den Erhalt der kapitalistischen Produktions- und Reproduktionsweise. Bildung ist das Scharnier zwischen Produktivkraftentwicklung und Produktionsverhältnissen. Nach Marx sprengen die Produktivkräfte die Produktionsverhältnisse und gebären in ihrem Schoß die Veränderung der Produktionsweise. Die international herrschenden Bildungssysteme bilden die Basis für den Erhalt der Kapital-Logiken und den Überbau seiner

²⁴ Auf die aktuelle Bedeutung der Kirche in unserem Kulturkreis kann ich in diesem Rahmen nicht eingehen, dies würde auch die weltweite Veränderung der Bedeutung von Religion und den herausgebildeten Fundamentalismen implizieren.

Ideologien. Sie sind in ihrem Wesen mit all seinen unterschiedlichen Erscheinungsformen notwendige Voraussetzung für die Produktions- und Reproduktionsprozesse der kapitalistischen Produktionsweise. Bildung als gesellschaftliches Tätigkeitsfeld mit seinen Möglichkeiten Utopien zu entwickeln, birgt systemsprengende Gefahren. Diese Gefahren werden international unterschiedlich gebannt und zeigen sich in neuer Qualität in den brisanten, aktuellen Angriffen auf Wissenschaft, Kunst und Medien, sowie in der Ökonomisierung von Bildungseinrichtungen, insbesondere in dem System der Elitenbildung und der neoliberalen Schule für die Massen, mit der Durchsetzung fragmentierender Lernprozesse unter ungehemmter Einsetzung der digitalen Technologien und der einhergehenden Propaganda, welche die Dynamiken der Entfremdung verschleiern. Man kann aus diesen massiven Angriffen und ihren komplexen Zusammenhängen auf die Angst vor dem revolutionären Subjekt seiner Geschichte, als allseits gebildeter Persönlichkeit, als emanzipatorisch-humanistisch gebildeten Menschen schließen.²⁵

Ziel ist es hier in Kooperation mit anderen Partnern eine Charta für emanzipatorische Bildung zu formulieren um eine breite Öffentlichkeit für dieses gesellschaftliche Tätigkeitsfeld, in all seinen Widersprüchen, zu sensibilisieren und auf zu klären.

4. Themenfeld:

Vermittlung der materialistisch begründeten Psychologie Leontjews

Im Laufe seines Lebens bildet der Mensch sein Bewusstsein. Er tut es im Rahmen seiner möglichen, ihn oder sie real umgebenden gesellschaftlichen Erfahrungen. In der Tätigkeitstheorie von **Alexandrej N. Leontjew** ist der Begriff der *Bedeutung* der Schlüsselbegriff zwischen *Tätigkeit, Bewußtsein und Persönlichkeit*, vermittelt über die *Emotion*. Die Bedeutung ist das Schanier zwischen innen und außen, zwischen objektiv und subjektiv, zwischen gesellschaftlich und persönlich. *Gesellschaftliche Bedeutungen* werden von den Subjekten emotional erfahren und angeeignet. In diesem emotionalen und dialektischen Prozess zwischen *Tätigkeit und Widerspiegelung* werden sie von den Subjekten in ihren jeweiligen konkreten, kultur-historischen Lebens- und Erfahrungsverhältnissen in *persönliche Bedeutungen* transformiert. Die emotionale Erfahrung einer Bedeutung wirkt sich unmittelbar auf die Hierarchisierung der Bedürfnisse aus, die sich im *persönlichen Sinn* eines Menschen spiegeln. Die soziale, im konkreten Tätigkeitsprozess des Menschen, emotional gedeutete Bedeutung, vermittelt zwischen bewusster und unbewusster Sinnbildung, tritt in Form der getätigten persönlichen Bedeutung nach außen. Sie wird sichtbar und wiederum gesellschaftlich erlebbar. Die Bedeutung der Tätigkeitsfelder *forschen* und *creieren* ist ein archaisches Bedürfnis der Menschheitsentwicklung. Es äußert sich im *tun* zwischen bewusst und unbewusst und im inneren, emotional gedeuteten Abbild, insofern in der inneren und in der nach außen sichtbar werdenden Tätigkeit, die ein innen veränderndes Abbild schafft. Diese Dialektik gilt es bewusst zu gestalten. Emanzipatorisch- humanistisch

²⁵ An dieser Stelle ist eine genaue Analyse der Debatten zu Digitalisierung zu führen siehe Ralf Lankau, Bündnis für humane Bildung und ihr Aufruf zur Besinnung: Humane Bildung statt Metrik und Technik

wirkende Bildungsprozesse knüpfen an den im Inneren, emotional gedeuteten Abbildern an. Sie geben sinnliche Impulse, um dieses verschüttete archaische Bedürfnis wieder zu beleben und forschende und creierende Tätigkeitsräume zu eröffnen. Die Auseinandersetzungen mit Kunstwerken aus aller Welt, die hiermit verknüpften ästhetischen Methoden ermöglichen dem Subjekt in einen bewussten Dialog zwischen innen und außen zu treten, gesellschaftliche Bedeutungen in ihrer Geschichte zu erkennen und zu analysieren und bewusst zu entscheiden, welchen Wert sie als persönliche Bedeutung haben.²⁶ Durch diese interkulturelle philosophische²⁷ und kreative Praxis zeigt sich: „Mein persönlicher Sinn ist veränderbar.“

„Die Persönlichkeit hört somit auf, als Resultat der direkten Überlagerung durch äußere Einflüsse zu gelten. Sie gilt als das was der Mensch aus sich macht, indem er sein menschliches Leben bewältigt.“ (Leontjew 1982: 213)

Ziel: Ästhetische Methoden erweitern die Tätigkeitsmuster und ermöglichen die Veränderung des eigenen Bedeutungsteppichs. Methoden aus der Tanz und Theater Praxis, die Arbeit mit dem Körper und der Stimme, ermöglichen die bewusst werdung von Tätigkeitsmustern und spiegeln ihre Veränderbarkeit. Die bewusste Wahrnehmung mit allen Sinnen, die Ausdehnung der Fähigkeiten eröffnen neue Sehweisen auf innere und äußere Welten und ihre subjektiven emotionalen Bedeutungsteppiche. *crearTaT – arts & sciences* bildet hierfür eine Plattform und vermittelt die materialistisch begründete Psychologie. In diesem Rahmen gilt es auch die Entfremdung durch die Analyse gesellschaftlich propagierter Bedeutungen zu enttarnen, z. B. die ideologische Gebundenheit des bürgerlichen Begriffs der *Freiheit* und seiner Ursache für die Zuspitzung der Widersprüche zwischen der Entwicklung der Produktivkräfte in den neoliberalen Produktionsverhältnissen und ihre weltweiten Verwerfungen. Schon Marx sprach von den *sogenannten Menschenrechten*, da er danach fragte, für wen diese denn gelten und für wen sie gelten sollten.²⁸

5. Themenfeld

Sinnlich – ästhetischen Aneignung der Welt

Genau an dieser Analyse knüpft **Augusto Boal** an²⁹, der Zeit seines Lebens die Methodologie des *Theater der Unterdrückten* als offenes System mit seinem Freund Paolo Freire entwickelte, mit dem Ziel, durch die körperlich-sinnliche Sensibilisierung

²⁶ In unvergleichlicher Weise hat sich Peter Weiß diesem Thema Zeit seines Lebens als Schriftsteller gewidmet: *Die Ästhetik des Widerstands*“ legt hier von Zeugnis ab.

²⁷ An dieser Stelle möchte ich Amin Maalouf hervorheben, der mit seinen historischen Romanen verschieden interkulturelle Perspektiven beleuchtet.

²⁸ Karl Marx *Zur Judenfrage* und *Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie*

²⁹ Boal knüpft an einem marxistischen Menschen- und Geschichtsbild an. Zeit seines Lebens hat er dagegen gekämpft, dass seine Methoden zur Manipulation eingesetzt und aus ihrem emanzipatorischen Wirken gelöst werden. So wird insbesondere im Praxis-Kontext der BRD die Frage nach der Entfremdung nicht gestellt, das Theater der Unterdrückten auf das *Forumtheater* reduziert, und dies auch noch in einer psychologisierenden Form. Die Poetik, die ästhetisch gestaltete Dialektik zwischen Tätigkeit und Widerspiegelung der Unterdrückten und ihre emanzipatorischen Kräfte spielen keine Rolle mehr.

der Selbst- und Fremdwahrnehmung die Persönlichkeit ganzheitlich zu entdecken. In dieser spezifischen Körper- also auch Stimmarbeit schafft er den Raum und die Zeit für emanzipatorisch gebildetes bewusst Sein zwischen inneren und äußeren Bildern, zwischen inneren und äußeren Bedeutungen durch die Veränderung der Tätigkeitsmuster und die Reflexion gesellschaftlicher Unterdrückung in der Dialektik zwischen bewusst und unbewusst.

„Wir müssen uns bewusst in Beziehung zur Umwelt erleben, zur Schwerkraft, zum Raum, wir müssen unser Sinnesgedächtnis wiedererwecken, unsere Ausdruckskraft wiedererlangen ... jeder Mensch ist ein Künstler.“ (Boal 1989: 175)

Diese emanzipatorisch-humanistische Methodologie des *Theater der Unterdrückten* mündet in verschiedene Formen der Inszenierung zwischen gelebter Realität und Utopie. In diese Methodologie als *offenes System*, in der Praxis u.a. basierend auf Stanislawski, fließen in die Produktionen von TanzTheater in der *academie crearTaT* auch Einflüsse von anderen Künstlerinnen ein, z. B: die Stimmarbeit nach Roy Hart, Ruth Zaporah oder die sensible Bewegungsarbeit nach Moshe Feldenkrais, sowie die ästhetische und poetische Inszenierung von internationalen Künstlerinnen und Künstlern: z.B. das Cloude Gate Theatre, Peter Brook, Kofi Koko, Martha Graham, Robert Wilson, Ariane Mnoushkin, Akram Khan, Germaine Acogny, Sidi Larbi Cherkaoui, Valeska Gert ... all ihr Spirit fließt in die Inszenierungen von Bildertheater nach Augusto Boal. "Das erste Wort des Theatervokabulars ist der menschliche Körper." (ebd. 46)

Ziel: *Sinn-Bild-Produktionen* gegen den mainstream von *Instagram & co*: In den künstlerisch ästhetischen Produktionen auf der virtuellen Plattform *arts & sciences* und in der Reihe *ohne Marx geht nix* sollen die entsinnlichenden Formen der Entfremdung, sei es in öffentlichen Debatten, persönlichen Erfahrungen, neuen Medien, finanziellen Verhältnissen, Arbeitsbedingungen oder historischen Ereignissen kritisch hinterfragt werden, um emanzipatorisch-humanistisches Bewusstsein zu bilden und in die Tat zu führen.

Der *academie crearTaT* liegt die *Dialektik als offenem System* zu Grunde. Diese gilt es nachfolgenden Generationen weiterzugeben, für die Weiter-Entwicklung emanzipatorischer Theorie & Praxis. *ohne marx geht nix* und *arts & sciences* eröffnen TaTräume für die Emanzipation des Menschen als möglicher Utopie.

„Die Sinnlichkeit muß die Basis der Wissenschaft sein. Nur, wenn sie von ihr in der doppelten Gestalt. sowohl des sinnlichen Bewußtseins als des sinnlichen Bedürfnisses ausgeht - also nur wenn die Wissenschaft von der Natur ausgeht - , ist sie wirkliche Wissenschaft.“

Karl Marx 1844; MEW 40:543

Literatur

- Akel, Alexander, Novkovic (Hg.)
2018 *Karl Marx – Philosophie, Pädagogik, Gesellschaftstheorie und Politik. Aktualität und Perspektiven der Marxschen Praxisphilosophie.* Kasseler philosophische Schriften – Neue Folge
- Altvater, Elmar
2005 *Das Ende des Kapitalismus wie wir ihn kennen; eine radikale Kapitalismuskritik.* Münster: Westfälisches Dampfboot.
- Amselle, Jean-Loup, Diagne, Souleyman Bachir
2018 *En quête d’Afrique(s).* Éditions Albin Michel.
- Auernheimer, Georg
1988 *Der sogenannte Kulturkonflikt.* Frankfurt/M.: Campus.
- Berndt, Michael, El Masry, Ingrid (Hg.)
2003 *Konflikt, Entwicklung, Frieden – emanzipatorische Perspektiven in einer zerrissenen Welt; eine Festschrift für Werner Ruf.* Kasseler Schriften zur Friedenspolitik
- Boal, Augusto
1982 *Theater der Unterdrückten. Übungen und Spiele für Schauspieler und Nicht-Schauspieler.* Frankfurt/M.: Suhrkamp Verlag.
1999 *Der Regenbogen der Wünsche.* Seelze: Kallmeyer.
- Böhle, Rainhard C.
1992 *Möglichkeiten der interkulturellen ästhetischen Erziehung in Theorie und Praxis.* Frankfurt/M.: IKO-Verlag für interkulturelle Kommunikation
- Brook, Peter
1994 *Der leere Raum.* Berlin: Alexander Verlag.
- Brooks, Charles
1991 *Erleben durch die Sinne.* Paderborn: Junfermann.
- Feldenkrais, Moshe
1996 *Bewußtheit durch Bewegung,* Hamburg: Suhrkamp.
- Glantschig, Helga
1993 *Blume ist Kind von Wiese oder Deutsch ist meine Zunge.* Hamburg: Luchterhand Literaturerlag.
- Gramsci, Antonio
1987 *Marxismus und Kultur.* Hamburg: VSA-Verlag
- Jäger, Siegfried
1997 *Zur Konstituierung rassistisch verstrickter Subjekte* in: Mecheril, Paul/Teo, Thomas: *Psychologie und Rassismus.* Reinbek: Rowohlt.

- Jäger, Jutta, Kuckhermann, Ralf
 2004 *Ästhetische Praxis in der sozialen Arbeit: Wahrnehmung, Gestaltung und Kommunikation.* München: Juventa Verlag.
- Krysmanski, Hans Jürgen
 2012 *0,1 % das Imperium der Milliardäre.* Frankfurt/M.: Westend Verlag.
- Leontjew, Alexejew Nikolejwitsch
 1973 *Probleme der Entwicklung des Psychischen.* Frankfurt/M.: Fischer Verlag
 1982 *Tätigkeit Bewußtsein Persönlichkeit.* Berlin: Volk und Wissen.
- Lankau, Ralf
 2017 *Kein Mensch lernt digital – über den sinnvolln Einsatz neuer Medien im Unterricht.* Weinheim: Beltz Verlagsgruppe.
- Lurija, Alexander Romanowitsch
 1993 *Die romantische Wissenschaft; Forschung im Grenzbereich von Seele und Gehirn,* Reinbek: Rowohlt.
- Maalouf, Amin
 2000 *Leo Africanus.* Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 2001 *Samarkand.* Frankfurt/M.: Suhrkamp.
 2005 *Die Reisen des Herrn Balthazar.* Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Marx/Engels:
 1842 – 1844 *Zur Judenfrage* MEW 1: 347 - 377
Zur Kritik der Hegelschen Rechtsphilosophie MEW 1: 378 - 392
 1845 *Die Deutsche Ideologie* 1845; MEW 3; S. 5 – 77
 1844 *Die Grundrisse* MEW 40
- Mecheril, Paul, Teo, Thomas
 1997 *Psychologie und Rassismus.* Reinbek: Rowohlt.
 2014 *Subjektbildung – Interdisziplinäre Analysen der Migrationsgesellschaft.* Bielefeld: transcript Verlag
- Oida, Yoshi
 1998 *Der unsichtbare Schauspieler.* Berlin: Alexander Verlag.
- Pfaff, Walter
 1996 *Der sprechende Körper – Texte zur Theateranthropologie.* Zürich: Alexander Verlag.
- Rizzolati, Giacomo
 2008 *Empathie und Spiegelneurone. Die biologische Basis des Mitgefühls.* Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Ruf, Irinell
 1992 *Yaa Sayyidda Du Großzügige Du Kluge Du Schöne. Eine ethnologische Studie über Straßenhändlerinnen in Kairo; Reihe Fortschritte der*

- Psychologie Bd.1; Münster: Lit Verlag.
- 2008 *Theater im Prozess kultureller Einflussnahme - Wirbel sich ordnender Namen“* in: Kulturpolitische Gesellschaft Hg: Interkulturelle Bildung – Ein Weg zur Integration. Bonn: Klartext Verlag. S. 127 – 132.
- 2010 *Theatrales Erleben und Potenziale poetischer Transformation: Wir, das ist das, womit ich lebe - eine inszenierte Collage durch die Zeiten.* In: Sting, Wolfgang et al. Irritation und Vermittlung – Theater in einer interkulturellen und multireligiösen Praxis. Münster: Lit Verlag. S. 147-167.
- 2020 *Bilder im Kopf – Bilder im Körper; Die Inszenierung der Poetik der Unterdrückten und ihre politische Dimension.* In: Brenne / Brönneke / Roßkopf Hg.: Auftrag Kunst – zur politischen Dimension der Kulturellen Bildung; in der Reihe der BKJ / 66; 9. Tagung des Netzwerks Forschung Kulturelle Bildung. S. 155- 167
- Sacks, Oliver
- 1993 *Lurija und die romantische Wissenschaft in: Die romantische Wissenschaft; Forschung im Grenzbereich von Seele und Gehirn,* Reinbek: Rowohlt.
- Said, Edward
- 2014 *Orientalismus.* Hamburg: Fischer Verlag.
- Schmied-Kowarzik, Wolfdietrich
- 2017 *Die Vielfalt der Kulturen und die Verantwortung für die eine Menschheit. Philosophische Reflektion zur Kulturanthropologie und zur interkulturellen Philosophie,* Freiburg/München: Verlag Karl Alber.
- 2018 *Karl Marx – die Dialektik gesellschaftlicher Praxis;* Freiburg/München: Verlag Karl Alber.
- 2018 *Das dialektische Verhältnis des Menschen zur Natur.* Freiburg/München: Verlag Karl Alber.
- Shah, Idris
- 1986 *Der glücklichste Mensch.* Freiburg Basel/Wien: Herder Verlag
- Staffler, Armin
- 2009 *Augusto Boal – eine Einführung.* Essen: Oldip Verlag. 
- Turki, Mohamed
- 2010 *Humanismus und Interkulturalität; Ansätze einer Neubetrachtung des Menschen im Zeitalter der Globalisierung.* Leipzig: Edition Hamuda Wissenschaftsverlag.
- 2015 *Einführung in die islamisch-arabische Philosophie.* Freiburg/München: Verlag Karl Alber.
- Turner, Victor
- 1989 *Vom Ritual zum Theater.* Frankfurt/M.: Campus Verlag.
- Peter Weiß
- 1981 *Die Ästhetik des Widerstands.* Frankfurt/M.: Suhrkamp.
- Wygotski, Lew

1985 *Ausgewählte Schriften*. Köln: Pahl Rugenstein Verlag.

Zaporah, Ruth

1995 *Action Theatre – the improvisation of presence*. Berkeley